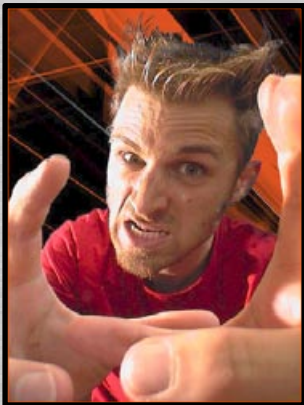


Immer wieder werde ich gefragt, was denn am Mac eigentlich besser sei als an Windows. Ich sage dann was mir spontan gerade einfällt: Das Interface des MacOS* gefällt mir einfach besser. Das ist es aber nicht alleine, das den Unterschied ausmacht, denn der Macintosh hat viele Vorteile gegenüber Windows. Ausserdem gibt es auch eine moralische Überlegung, die für das MacOS* spricht: Einen rüpelhaften, nimmersatten Riesen wie Microsoft - der vornehmlich Innovationen anderer Firmen klaut und sie dann plattwalzt - sollte man einfach nicht unterstützen.

*MacOS = Macintosh Operating System

Bitte beurteilen Sie diese Seite nicht falsch. Es geht hier nicht darum, der Überheblichkeit zu fröhnen. Diese Seite ist aus den Bedenken heraus entstanden, wie die Zukunft der vernetzten Welt aussieht wenn sich ein System wie Windows durchsetzt und keine Alternativen mehr zulässt.

Hier nun mein offizielles Statement:
(Achtung Polemik !!!)



Niki Huwyler

Arbeitet schon länger auf seinen Apple Macintosh Rechnern im Bereich Multimediadesign. Er bietet auch in diesen Bereichen Support zu sehr günstigen Preisen an.

Info unter: info@scout-out.ch

Skype Name: tricky900

«Macintosh-Computer sind leichter zu bedienen, schneller und auf Dauer gesehen günstiger als Intel-Computer mit Windows.»



Windows oder Macintosh?

DIE MAC-HARDWARE IST ÜBERLEGEN

WAS IST DAS MAC OS X?

Das Mac OS (Macintosh Operating System) war immer schon einfacher zu bedienen als Windows, aber seine technische Entwicklung wurde durch die starre System-Struktur beschränkt so dass Windows zumindest in diesem Bereich bald die Oberhand gewann. Windows NT und Windows ab Version 95 beherrschten preemptives Multitasking – das heisst (vereinfacht gesagt) mehrere Programme benutzen den Prozessor zur gleichen Zeit. Windows NT konnte zudem auch bereits mehrere Prozessoren benutzen. Gewaltige Vorteile gegenüber dem alten MacOS das nur ein cooperatives Multitasking kannte in dem die Prozesse immer stückweise nebeneinander abgearbeitet wurden (mit Ruckelbewegungen und Unterbrechungen) und das ohne Multiprocessing auskommen musste. Für Office-Anwendungen war das zwar nicht von Belang (Briefeschreiben und gleichzeitig ausdrucken oder surfen ging auch mit cooperativem Multitasking sehr gut) wohl aber bei Servern und Grosssystemen und war deshalb ein guter Grund für Grossfirmen alles auf Windows aufzubauen.

Mac OS X, das neue System von Apple, räumt mit diesen Nachteilen auf. Es besteht aus einem Unix-Kern welcher voll Multitasking- und Multiprocessing-fähig ist. Der grosse Nachteil von Unix ist aber seine Kompliziertheit. Ernsthaft einsetzen kann man es nur mit Hilfe von Spezialisten. Das Non-Plus-Ultra wäre also ein Computer der so einfach zu bedienen ist wie ein Macintosh und so leistungsfähig wie Unix. Genau das bietet Mac OS X.

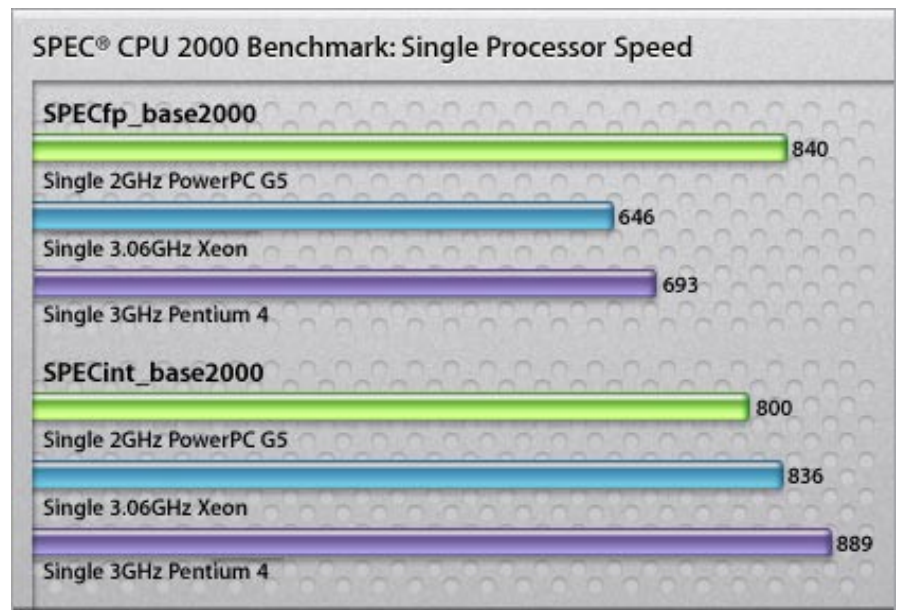
Was ist der Macintosh?

„Macintosh“ nennen sich die Computer der Firma Apple. Das Typische an ihnen ist dass der komplette Computer, also Hardware inklusive Betriebssystem (Mac OS X), von Apple hergestellt und aufeinander abgestimmt wird. Das ist der Hauptgrund weshalb diese Computer einfacher zu bedienen sind. Aber auch weil Apple sich bemüht seine Software nicht mit unnötigen Funktionen zu überladen, stattdessen aber innovativ zu sein mit Funktionen die wirklich etwas bringen, Stabilitäts- Sicherheits- und Geschwindigkeits-Verbesserungen. Und mit Liebe zum Detail. In-

novation und Design machen den Macintosh zu etwas Besonderem und Apples Star-Designer Jonathan Ive beweist dies seit dem ersten farbigen iMac jedesmal aufs Neue und macht damit den Mac zu etwas Speziellem neben allen üblichen identitätslosen Mainstream-Computern.

Windows Prozessoren haben doch viel Höhere Taktraten

Die Prozessoren die der Macintosh verwendet sind anders konstruiert als Windows-Pentium Prozessoren. Mac Prozessoren benötigen viel weniger MHz um auf die gleiche Leistung zu kommen wie ein Pentium. So entsprechen 2 GHz beim Mac (G5 Prozessor) etwa einem 3GHz Pentium. Der Mac hat zudem den Vorteil dass seine Prozessoren weniger Strom verbrauchen und weniger warm werden. Viele Tests zeigen dass der jeweils schnellste PowerPC Prozessor trotz niedrigerer Taktrate schneller sein kann als der aktuell schnellste Pentium. Viele andere Tests zeigen dass dies nicht unbedingt stimmt. Das ist verwirrend, zeigt aber auf dass jeder Prozessor unter bestimmten Umständen Vorteile hat, je nach Art und Konfiguration der Tests.



Wintel Maschinen sind Schneller

Betrachtet man die Maschine als Ganzes, also die Software in Zusammenarbeit mit Prozessor, Motherboard, RAM, Harddisc und Grafik (für die Bildschirmdarstellung), so haben die leistungsstärksten jeweils erhältlichen Wintel Computer (Intel Prozessor mit Windows betrieben) im direkten Vergleich mit dem jeweils leistungsstärksten Mac meistens die Nase vorne. Schuld daran hat die Software, weil die Softwarefirmen hauptsächlich für Windows programmieren und sich für die Macintosh-Version nicht soviel Mühe geben – schliesslich verdienen sie mit der Windows-Version viel mehr Geld. Leider gilt dies heutzutage sogar für Software die ursprünglich nur für den Mac erhältlich war, wie zum Beispiel Photoshop oder Word.

Das Wissenschaftsmagazin „Popular Mechanics“ führte eigene Tests durch um zu sehen ob der G5 wirklich der schnellste Personalcomputer der Welt ist, wie Apple behauptet. „Popular Mechanics“ stellte im Praxistest fest dass ein G5 (hier ist wohl das Top-Modell gemeint mit Dual 2 GHz Prozessoren) gegen einen HP-Rechner mit Dual 3,2 GHz Xeon und Nvidia-FX1100-Grafikchip seine Aufgaben in DNA-, Genom- und Bildbearbeitungssoftware generell zwischen 59,9 und 85,8 Prozent schneller erledigte.

Der 3. schnellste Computer der Welt ist übrigens der „Big Mac“ der technischen Universität von Virginia. Er besteht aus 1100 G5 XServe Macintosh Computern die in einem Cluster zusammengeschaltet unter Mac OS X arbeiten. Die Universität hatte nur wenig Geld zur Verfügung um einen Supercomputer zu bauen und fand dank Apple Macintosh zu einer Lösung die nur 7 Millionen Dollar kostet. Andere Supercomputer dieser Leistungskategorie kosten um 200 bis 300 Millionen Dollar.

Wenn Sie sehen möchten, was man mit einem Mac alles machen kann, besuchen Sie meine Homepage unter www.scout-out.ch. Jedes Pixel dieser Seiten wurde mit meinem Dual 2.5GHz und 2,5GB-RAM Macintosh- Computern gemacht.

Ich arbeite immer mit dem neuesten Betriebssystem OS X. Es ist eine wahre Freude mit diesem Betriebssystem arbeiten zu dürfen. Die Programme mit denen ich arbeite sind Professionell und doch schnell erlernbar, weil alle intuitiv zu bedienen sind. Meine Programme, die ich zur Zeit benutze sind:

- Photoshop
- InDesign
- Illustrator
- GoLive
- Director
- After Effects
- Flash
- Cinema 4D XL
- Final Cut Pro
- Cleaner
- BBEdit
- CSSEdit
- Toast
- GarageBand
- ConceptDraw
- Skype
- iView MediaPro

Biete auch Support bei diesen Programmen an

Mac-Peripheriegeräte sind schnell angeschlossen und machen selten Probleme.

Seit Apple die bunten iMacs verkauft verwendet Apple die gleichen Standard-Anschlüsse wie sie auch neuere WinPCs haben, genannt USB. Zudem aber bieten Macs immer auch einen Ethernet Anschluss für die direkte Kommunikation mit anderen Computern oder die Integration in ein Netzwerk, ein integriertes Modem, Sound Ein- und Ausgang in CD Qualität und natürlich Firewire (ein Standard für den Anschluss von Digital-Videokamera, Scanner oder Festplatten etc., eine Erfindung von Apple). Kaum ein WinPC wird inklusive Ethernet oder Firewire geliefert, diese Erweiterungen müssen meistens dazugekauft werden. Aber der eigentliche Unterschied ist, dass die Installation von Software, die für Peripherie-Geräte benötigt wird, beim Mac einfacher von der Hand geht und mit weniger Problemen verbunden ist, einfach weil das System übersichtlicher organisiert ist.

Der Mac ist billiger.

In vielen Fällen ist der Mac schon bei der Anschaffung billiger als ein PC der gleich stark ausgerüstet ist. Bei billigeren PCs muss dann einiges noch selbst installiert werden damit sie in der Ausstattung dem Mac entsprechen (Soundkarte, Netzwerkanschlüsse, Firewire).

Billiger ist der Mac auch im Betrieb, weil er länger technisch aktuell ist und die Software länger kompatibel bleibt. In der Redaktion von Computerworld, PCTip und Macwelt (diese Redaktionen arbeiten übrigens, wie die meisten Firmen der grafischen Branche, fast ausschliesslich mit Macs) werden noch immer täglich auch Computer mit 68030er Prozessor produktiv benutzt. Das sind Maschinen die vor 1992 produziert wurden. Sogar ein Macintosh II von 1987 ist noch als Server in Betrieb (mit MacOS 8.5 von 1999). Gleich alte Intel-PCs müsste man für Windows 98 zuerst komplett aufrüsten.

Wenn ein neues Windows erscheint bedeutet das in erster Linie ein System das langsamer ist als das Vorherige und das mehr Fehler enthält als das Vorherige. Es bedeutet dass man mehr Festplatten- und Arbeitsspeicher benötigt und schnellere Prozessoren, denn es ist offensichtlich eine Marktstrategie von Microsoft und Intel, damit ihre Kunden zu neuen Hardware-Käufen anzutreiben. Da freue ich mich mit Mac OS X oder Mac OS 9.2, die mir neben neuen Funktionen auch noch Geschwindigkeitssteigerungen bringen werden - auch auf meinem Mac von 1998, ohne Mehrinvestitionen! Zudem ist eine neue Mac OS Version in der Regel mit weniger Makeln behaftet als die Vorhergehende.

An der Uni Bern sind derzeit 2300 Macs in Gebrauch. Um diese zu warten hat die Uni 1,6 Vollzeitstellen beschäftigt. Die 5200 Win PCs benötigen 5 Vollzeitstellen, womit sie um Faktor 1,4 mehr Aufwand bereiten als die Macs. „Der Supportaufwand für den Mac ist geringer als für einen Windows-PC - vieles lässt sich per Fernzugriff über das Netzwerk beheben“, sagt ein Supportmitarbeiter, und „obwohl der Mac bei der Anschaffung manchmal etwas teurer ist, so ist seine Lebensdauer fast eineinhalb Mal höher als diejenige eines PC. Das macht sich im Unterhalt und in der Neuanschaffung bezahlt“

Der Mac ist Visionär.

Immer einen Schritt voraus. Zum Beispiel mit dem Design der transparenten iMacs - inzwischen hat die gesamte Elektronikindustrie die Idee aufgeschnappt. Der Idee der portablen Computer - heute nicht mehr wegzudenken. Mausbedienung - zum Standard geworden. Firewire Schnittstelle - zum Standard geworden. QuickTime - zum Standard geworden. Günstige trendige Desktops mit eingebautem Flachbildschirm - Nachahmungen sind schon geplant.

Warum wird in den Zeitungen so wenig über Apple geschrieben?

Und wenn, dann meist Negatives? Die meisten Redaktoren schreiben bei US-Blättern ab, weil sie selber keine Ahnung haben von Computern. Und Microsoft ist einer der TOP- Inserenten bei der US-Presse. Das hat natürlich Einfluss auf das was dort geschrieben wird. Das Resultat ist dass wenig Negatives über Microsoft geschrieben wird. Dazu ein Artikel eines Redaktors. Die tollen Innovationen von Apple werden totgeschwiegen, aber wenn später Microsoft mit den gleichen Erfindungen heraus- kommt, schreiben sie grosse Schlagzeilen. (Sie können das jetzt beobachten, nachdem Apple sein revolutionäres Mac OS X vorgestellt hat und Microsoft bald mit seiner Kopie „Windows XP“ herauskommt. Microsoft scheut sich nicht einmal, das X im Namen gleich mit zu kopieren!

Die Mac Software ist überlegen.

Das MacOS ist überlegen beim Unterhalt der Maschine. Weil der Mac einfacher zu bedienen ist erspart man sich hier viel Support- Personal- und Schulungskosten. Sogar Intel selber hat mit dem Problem zu kämpfen, dass Wintel-PCs etwa 4 mal mehr Support-Aufwand verursachen. Gleiches wird bei McDonnell Douglas (heute Boeing) und vielen anderen Grossfirmen berichtet.

Schlauere Firmen haben das bei der Anschaffungswahl miteinberechnet und sahen enorme Einsparungen, da fiel die Wahl auf den Mac natürlich leicht. Ein Beispiel ist die NASA: Dort hat jemand den Vorschlag gemacht, die Computer (sie verwenden Macs und Windows gemischt) umzustellen und nur noch Windows-PCs zu verwenden. Doch nach Berechnung aller Kosten und Umstände stand fest, dass beim Umrüsten auf Macs viel Geld gespart und danach erst noch viel produktiver gearbeitet werden würde.

Bei der Arbeit an einem WindowsNT-Server, der als Internet und Intranet-Server dient, fühle ich mich jeweils wirklich in die Anfänge des Computerzeitalters versetzt. Was ich auf einem Mac-Server in 10 Minuten zum laufen bringe, braucht auf WindowsNT Stunden und meterweise Handbücher. (Siehe auch: Wenn Computer-Systeme Airlines wären, aus dem Cinema 4d-Handbuch).

In der Oktobernummer 1997 hat sich die Zeitschrift ct' mit den Vor- und Nachteilen von Mac OS und Win 95 beschäftigt. In dem Artikel werden in einer Tabelle beide Systeme nach 26 Kriterien bewertet.

	Mac OS	Win 95
Stabilität	0	1
Multitasking	0	1
Zügiges Arbeiten	1	1
Look & Feel	1	1
Menüstruktur	1	1
Papierkorb	2	0
Fenster	1	1
Systeminstallation	2	-1
System-Übersichtlichkeit	1	-1
Hilfe im Notfall	-1	-1
Online-Hilfe	0	1
Benutzerprofile	-2	2
Internet einrichten	2	2
Datei Organisation	2	0
Dateinamen und -Dialoge	0	-1
Kopieren	1	0
Verweise (Alias)	2	-1
Dateivorlagen	2	-2
Daten zwischenlagern	0	0
Dokument-Identifizierung	2	-2
Datenaustausch mit dem anderen System	2	-2
Arbeitsschritte automatisieren	1	0
Programme einrichten und löschen	1	-1
Desinstallation	1	-2
Datei-Sharing	1	1
Drucker-Sharing	0	1
Total	23	-1

Punktevergabe: sehr gut 2 Punkte, gut 1 Punkt, zufriedenstellend 0 Punkte, schlecht -1 Punkt und sehr schlecht -2 Punkte.

Das Fazit des Artikels stellt das Mac OS als das eindeutig bessere System dar (S. 194). Es ist übersichtlicher und daher leichter verständlich, unterstützt dokumentenzentriertes Arbeiten besser und stellt den Anwender seltener vor schwer lösbare Probleme. Daran hat sich übrigens nach Meinung der Autoren auch bei Windows 98 oder 2000 nichts geändert.

Wie primitiv ist dieses Verhalten von Microsoft, wird das von niemandem verurteilt? Das wäre die Aufgabe der Medien, der Öffentlichkeit und schliesslich der Justiz, und tatsächlich gab es einige Gerichtsfälle gegen Microsoft, die jeden anderen Konzern vernichtet hätten, aber Microsoft hat viel politischen Einfluss wie man sieht.

Wollen Sie Herr bleiben über Ihren Rechner? Dann benutzen Sie keine Systeme von Microsoft. Laut einer Klausel in den Benutzer-Lizenzen von Windows, darf Microsoft jederzeit via Internet auf Ihrem Rechner „Digital Rights Management“ betreiben.

Multitasking und Mac OS X.

Windows hat sich schon früh so gut wie möglich an die Vorteile von Unix-Systemen angepasst. Windows NT und Windows ab Version 95 beherrschen preemptives Multitasking, das heisst, mehrere Programme benutzen den Prozessor zur gleichen Zeit. Windows NT kann zudem auch mehrere Prozessoren benutzen. Gewaltige Vorteile gegenüber dem MacOS, das nur ein cooperatives Multitasking verwendet in dem die Prozesse immer nur stückweise nebeneinander abgearbeitet werden (Ruckelbewegungen, Unterbrechungen, Wartezeiten) und ohne Multiprocessing auskommen muss. Für den Heimanwender und generellen Büroinsatz ist das zwar nicht von Belang (Briefeschreiben und gleichzeitig ausdrucken oder surfen geht auch mit cooperativem Multitasking sehr gut), wohl aber bei Servern und Grosssystemen, und ist deshalb ein guter Grund für Grossfirmen alles auf Windows aufzubauen. Mac OS X, das neue System von Apple, räumt mit diesen Nachteilen auf. Es baut auf einem Unix-Kern auf. Unix ist technisch gesehen das leistungsfähigste Computersystem (auch Linux basiert auf Unix) und beherrscht Multitasking und Multiprocessing seit seiner Entstehung, im Gegensatz zu Windows NT und 95, die diese Fähigkeiten im Nachhinein aufgeflickt bekamen und bei denen es deshalb nicht immer ganz reibungslos läuft. Der grosse Nachteil von Unix ist seine Kompliziertheit. Ernsthaft einsetzen kann man es nur mit Hilfe von Spezialisten. Linux will dem mit mehr Benutzerefreundlichkeit abhelfen, ist aber trotzdem auch noch recht kompliziert. Das Non-Plus-Ultra wäre also demnach ein Computer der so einfach zu bedienen ist wie ein Macintosh und so leistungsfähig wie Unix. Und genau das bietet Mac OSX.

Netzwerk-Anbindung mit dem Mac ist einfacher.

Bei jedem Mac gehört der Ethernet-Anschluss und die Netzwerksoftware zur Standardausrüstung. Also hängt man einen Mac ins bestehende Netzwerk oder einfach an einen Drucker mit Ethernet-Anschluss und schon kann man über andere Macs die im Netz sind verfügen, Daten austauschen, im Internet surfen oder den Drucker benutzen. Viele PCs werden ohne Netzwerkanschluss verkauft. Das bedeutet, zuerst muss eine Ethernet-Karte und Software gekauft, installiert und konfiguriert werden. Da ist dann meistens bereits der Fachmann gefragt.

Tapes. Das ist es was alle PCs irgendwann einmal bieten werden, aber wird das mit PCs so einfach sein wie heute schon mit iMovie und iDVD? Wahrscheinlich nicht!"



Ein Mac ist rundherum vom Besten was man heute an Computer bekommen kann. Selbstverständlich gilt das auch für das Gehäuse-Design.

Warum sind in Hollywood Filmen meistens nur Apple Macintosh Computer zu sehen?
Weil Windows peinlich unmodern und nicht ‚state of the art‘ ist.

Der wahre Grund weshalb Ihnen ein Händler zu einem Windows-PC rät ist der, dass er genau weiss dass diese Computer schwieriger zu bedienen und qualitativ weniger ausgereift sind. Er wird davon profitieren, weil Sie seinen Support benötigen.

Der Mac bietet mehr Multimedia.

Die flexibelste Multimedia-Technologie mit den meisten Möglichkeiten ist QuickTime von Apple, und die wurde für den Mac entwickelt. So entstehen nach wie vor ein grosser Teil Multimediatitel auf dem Mac, weil Quicktime hier vollständig integriert ist.

Um Sound abzuspielen oder aufzunehmen ist jeder Mac standardmässig mit Ein- und Ausgängen in CD-Qualität ausgerüstet. Die Grafikkarte jedes Macs ist kompatibel mit jeder Mac-Software. Egal was für Multimedia-Software Sie benutzen, Ihr Mac spielt den Sound und zeigt die Bilder. Bei Windows-Software heisst es z.B. „benötigt Soundblaster-Karte“ oder „benötigt Trident BladeXP 128 oder damit kompatible Grafikkarte“, oder „Grafik- und Soundkarten müssen mit DirectX 7 oder höher kompatibel sein“. Es ist also Ihre Aufgabe über die aktuellen Sound-Karten und die Konfiguration Ihres Systems Bescheid zu wissen und beim Software-Kauf darauf zu achten dass Sie die passende Hardware haben.

Die G4 Linie von Apple, also alle jetzt erhältlichen Modelle, sind mit einem DVD Laufwerk sowie der Firewire-Schnittstelle ausgerüstet. Das bedeutet Sie können schon mit einem einfachen günstigen iMac DVDs anschauen, und Ihre Home-Videos die Sie mit einer digitalen Kamera gemacht haben - dank der mitgelieferten sehr einfach zu bedienenden Software iMovie - importieren, schneiden und wieder zur Kamera oder einem Recorder exportieren, in professioneller Qualität - ohne ein Fachmann sein zu müssen! Die schnelleren Macintosh Modelle kommen gar mit einem DVD-Brenner- Laufwerk und der Software iDVD. Dazu schrieb James Lileks in der Minneapolis Tribune: „Ich mache digitale Filme mit dem iMac und iMovie und möchte sie auf DVD speichern anstatt auf qualitativ schlechte VHS Tapes. Das ist es was alle PCs irgendwann einmal bieten werden, aber wird das mit PCs so einfach sein wie heute schon mit iMovie und iDVD? Wahrscheinlich nicht!“

Ein Mac bietet Mehr Sicherheit.

Besonders in Sachen Internet ist eine sichere Netzwerkarchitektur wichtig. Zum Beispiel tauchen bei Microsofts Internet-Explorer immer wieder Sicherheitslücken auf, dank denen über Internet auf die Hardware eines WindowsPCs zugegriffen werden kann. Windows schneidet bei jedem Hacker-Test immer als das anfälligere System ab, Macintosh und Unix sowie Linux gelten als sicherere Systeme.

Macintosh-Benutzer müssen sich über Viren viel weniger Gedanken machen.

Nur wer Microsoft Programme wie Word (Office) oder den Internet Explorer auf dem Mac verwendet, sollte etwas aufpassen (in Word keine Makros erlauben und im Explorer Java und Cookies ausschalten!), ansonsten ist man durch den cleveren Aufbau des Macintosh-Betriebssystems vor solchen Übergriffen geschützt. Es kann nicht unerlaubt via Internet auf die Macintosh-Hardware zugegriffen werden. Dazu kommt das Mac OS X mit einer Integrierter Firewall daherkommt. Bei Windows muss die Software dazugekauft werden.

Die schwedische Firma Infnit veranstaltete anfangs 97 den Wettbewerb «Crack a Mac». Umgerechnet 20'000 Franken gewinnen würde, wer es schafft ihren Macintosh-WebServer zu knacken. Infnit montierte einen Mac mit Standard WebStar-Software und einigen einfachen Pages in der kurzen Zeit von 30 Minuten und vernetzte ihn ohne Firewalls oder sonstige Schutzrichtungen mit dem Internet. Zwei Monate lang war der Server den Attacken von Hackern aus der ganzen Welt ausgesetzt. Aber niemand hat es geschafft, den Mac zu knacken.

Auch das US-Militär hat entdeckt dass es besseres gibt als Windows. So verzichtet die US Army für ihre Website künftig auf Microsoft-Lösungen und hat von Windows-NT- auf Webstar-Server unter Mac-OS umgestellt. Grund für die Sinnesänderung sind Sicherheitsbedenken, nachdem es einem Hacker Ende August gelungen war, in das Netz der Streitkräfte einzudringen und Inhalte zu verändern. Dem Mac-OS/Webstar-Setup bescheinigt das World Wide Web Consortium (W3C) eine saubere Weste in Sachen Sicherheit.

**IN EINEM INTERVIEW
SAGT OLIVER BIERHOFF,
FUSSBALLER DES JAHRES:**

„Beim Umstieg vom PC zum Mac hatte ich kaum Probleme. Ich hatte auch gedacht, der Mac sei gut für Grafiker, aber für Büroarbeiten und für zu Hause nicht zu gebrauchen. Stimmt nicht. Und der Irrglaube, dass der Mac immer noch das Doppelte kostet! Unsere beiden Powerbooks sind nicht teurer als vergleichbare Rechner mit Intel-Prozessoren - aber schneller. Auch die Möglichkeit, eigene Datenbanken einfach zu erstellen, gefällt mir. Wenn man ein Gerät an den Mac anschliesst, merkt der von selber, dass da was ist, beim PC ist das nicht so ...“

Der Mac ist der flexiblere Web Server.

Windows NT und Unix-User kennen das Problem: Wenn man von extern via ftp seine Seiten wartet und uploaded muss im Browser jede upgeladete Seite und Datei kontrolliert werden, ob sie auch vollständig angekommen ist. Allzuoft muss man ein Bild erneut senden, weil es im Browser nicht mehr vollständig erscheint. Wäres nicht angenehm man könnte ganze Folder auf einmal via ftp zuverlässig auf den Server Uploaden und sich sicher sein dass alle Dateien funktionieren? Mit einem Mac-Server geht das.

Was mich ebenfalls sehr stört, wenn ich mit Unix als Web Server arbeite muss ich jeden URL-Pfad exakt angeben. Jeder Buchstabe muss genau wie die Datei auf dem Server mit Gross und Kleinbuchstaben übereinstimmen. Zudem reicht es nicht wenn man ein Verzeichnis ohne „/" angibt. Das alles ist schon reichlich unflexibel, denn wenn irgendwo ein Verweis auf die Seiten existiert wo auch nur ein Buchstabe klein statt gross geschrieben ist, findet der Surfende die Seite nicht. Einem Mac-Server ist es egal ob gross oder klein geschrieben, und auch ob ein Verzeichnis mit einem Slash „/" angegeben wird oder nicht.

Weniger Viren.

In den 5 Jahren die ich mit dem Mac arbeite, ist mir erst ein einziger Computer-Virus begegnet. Es sind weit weniger Viren für den Mac im Umlauf. Einzig die Verwendung eines Microsoft-Programms wie Office 98 kann dazu führen, dass die verbreiteten Windows Macro-Viren, die sich in Office-Dokumenten befinden, auf dem Mac Probleme auslösen. In der Windowswelt sind Viren eine riesen Bedrohung. Schon beim öffnen eines E-Mails kann es auf Windows passieren dass die Festplatte gelöscht wird!

Datenaustausch ist einfacher.

Der Mac liest und schreibt CD`s und andere Medien auch in PC oder Unix-Format. Fremde Dateiformate werden automatisch beim Öffnen konvertiert oder können im PC- oder Unix-Format abgespeichert werden. Windows ist da weit weniger flexibel. Es ist nicht einmal fähig, eine Mac-formatierte Diskette einzulesen.

Die Applikationen unter MacOS können alle untereinander mit Kopieren und Einfügen Daten austauschen. Das bedeutet: Text, Bild, Ton oder Film mit der Maus anwählen, kopieren wählen, und im anderen Programm einfügen - voilà, schon ist das gewünschte Objekt an seinem Platz. Das geht natürlich auch mit Drag and Drop: Einfach das Objekt vom einen Programm ins andere ziehen. Auch Windows kennt diese Techniken, beherrscht aber (abhängig vom jeweiligen Programm) nicht so viele Dateiformate, oft beschränkt sich der Datenaustausch auf einfachen Text ohne Formatierungen.

Macintosh-Programme sind sich alle sehr ähnlich.

Hat man die Handhabung eines Programmes gelernt, so kennt man die Grundfunktionen von allen Programmen. Sehr strenge Standards für Macintosh Software-Programmierer sind dafür verantwortlich, dass Sie sich schnell mit jedem Programm vertraut fühlen - sie werden intuitiv erfassbar.

Diese Standards gehen langsam auch in die Windows-Welt ein, da die einfach zu handhabenden und vergleichsweise viel besser gemachten Mac-Programme, die bei Windows-Benutzern sehr beliebt sind, inzwischen auch in Windows Versionen angeboten werden. DTP- oder Multimedia-Tools wie Photoshop, Painter, Canvas, Illustrator, FreeHand, FileMaker, QuarkXPress, PageMaker, Director, QuickTime, Word, Excel usw. wurden ursprünglich ausschliesslich für den Mac entwickelt.

Programme die für Windows entwickelt wurden haben diese strengen Standards nicht. Viele Programme funktionieren unter Windows sehr unterschiedlich, sei es nur in den Kurzbefehlen, den unterstützten Dateiformaten oder gar vom ganzen konzeptionellen Aufbau her, bei vielen muss frisch gelernt werden und man muss sich dabei an jeweils andere Abläufe der Funktionen gewöhnen. Logisch dass deshalb der Lernaufwand bei Windows grösser ist. Die Anwender nehmen ungern neue Programme auf und werden unflexibel.



DVD Player



Calculator



Systemeinstellungen



iTunes



Clock



Sherlock

Die Icons des MacOS haben Aussagekraft, Charakter und sie sind gut organisiert. Alle Icons sind durch ihre Form und Funktion auf den ersten Blick erkennbar. Jeder weiss sofort, wo sie hingehören.

So haben im umgekehrten Fall Programme die für Windows entwickelt und später für den Mac angeboten wurden (z.B. Corel Draw), wenig Chancen bei den verwöhnten Mac-Usern. Zu sehr merkt man ihnen die Windows-Herkunft noch an und meist sind sie weit entfernt von den hohen Anforderungen die eine Macintosh-Software erfüllen muss.

Die Optik des Interface ist besser.

Der Macintosh hat eine elegante Benutzer-Oberfläche. Sie wirkt neutral und beeinflusst einen kreativen Benutzer nicht negativ. Icons sind sorgfältig gestaltet und geben inhaltliche Informationen weiter. Dahinter steckt eine gute Benutzerführung und ein Konzept das streng eingehalten wird. Alles wirkt wie aus einem Guss. Die Designer die dieses Interface entwickelt haben sind äusserst professionelle Multimedia-Grafiker. Sie wissen genau, mit welchen Farben und Formen man optisch eine feine, positive und motivierende Anmutung vermitteln und gleichzeitig den Benutzer informieren kann, ohne ihn dadurch zu stören.

Viele innovative Ideen des MacOS wurden von den Windows Entwicklern kopiert. Aber das Design des Windows-Interfaces ist grafisch sehr schlecht gelöst. Hier herrscht eine triste, langweilige Stimmung, hervorgerufen durch lieblos gemachte Icons, äusserst schlechte Farbwahl und ein Konzept ohne Zusammenhalt. Vermutlich waren es nur Programmierer oder sogar Herr Gates selbst, die diese Geschmacklosigkeit zustande gebracht haben.

Warum wählen trotzdem viele Leute Windows?

Windows hat einen bedeutenden Vorteil: Es ist weit verbreitet. Vor Windows war DOS, und jeder der einen DOS-Rechner hatte, konnte ihm mit Windows ein grafisches Interface verpassen. Viele Leute lassen sich durch die Werbung zu Windows 98 verleiten. Dort wird Windows als modernes, spassiges Multimedia-System angepriesen. Das sind zwar alles Argumente, die der Mac schon 1984 hatte und in denen er auch heute überlegen ist, aber Windows-Käufer wissen das nicht. Viele Computer-Käufer wissen gar nicht dass es Alternativen gibt zu Windows (nicht nur den Mac, auch Linux, Unix oder das BeOS), denn Microsoft macht so geschickt und in so extremem Ausmass Werbung dass jedermann einen Computer automatisch mit Windows identifiziert. Und die wenigen die schon mal von Macintosh gehört haben, kennen nur die Vorurteile, die PC-benutzer bewusst verbreiten, um ihr System zu verteidigen: Der Mac sei viel zu teuer; der Mac sei zu langsam; und leider gäbe es keine Software für den Mac.

Kommt hinzu dass auch die Presse mit dem Windows-Strom schwimmt und kaum etwas gegen Microsoft zu sagen wagt - erstaunlicherweise obwohl die Mehrheit der Publikationen ja mit dem Mac arbeitet. Die erfindungsreichen und extrem gut gemachten Neuerungen von Apple werden totgeschwiegen, aber wenn später Microsoft mit dem Gleichen Feature kommt machen sie grosse Schlagzeilen (man konnte das jetzt beobachten nachdem Apple sein MacOS X herausbrachte und später dann Microsoft mit seiner Kopie namens Windows XP folgte - Microsoft scheut sich nicht einmal sogar das X im Namen gleich mitzukopieren).

Über Apple schreiben die Medien sehr gern wenn es etwas Negatives zu melden gibt, meistens irgendwelche Finanz- Quartals- Verlustmeldungen. Auch Microsoft hatte in bestimmten Geschäftsbereichen schon Verluste auszuweisen, aber die Medien betonen das nie so lustvoll wie bei Apple.

Woher kommt das? Man muss bedenken dass die Mehrheit der Medienleute, auch Computerzeitungen vorallem bei uns in Europa, nur Abschreiberlinge sind, einfache Computerbenutzer die knapp wissen wie man Word und den Browser bedient und nur das wiedergeben was irgendwelche US-Blätter schon geschrieben haben. Auch wenn es sich manchmal so liest: Dass eine europäische Zeitung oder Zeitschrift selber getestet hat was sie schreibt, liegt bei einer Wahrscheinlichkeit von 10%. Und dann Microsoft als eine der Top-Inserenten bei US-Blättern (von wo europäische Redaktoren ihre Infos holen); man kann sich leicht vorstellen dass soviel Geld einen Einfluss hat auf das was geschrieben wird.

Weitere Infos über den Mac:

Die offizielle Apple Seite:
<http://www.apple.ch>

Hervorragende Infoseiten:
<http://www.mactechnews.de/>
<http://www.macnews.de>
<http://www.macmotion.de/>
<http://www.mus.ch/>
<http://www.macweb.ch/>
<http://www.macgadget.de/>
<http://www.com-2-mac.de/>
<http://www.macguardians.de/>

Hilfeseiten:
<http://www.maceinsteiger.de/>
<http://forum.macosxhints.ch/>
<http://www.osxfaq.com/>

Online Shops bei denen ich selbst gute Erfahrungen gemacht habe.
<http://www.architronic.ch/>
<http://www.heinigerag.ch/>

Gerüchteseiten rund um den Mac
<http://www.spymac.com>
<http://www.ThinkSecret.com/>
<http://forums.appleinsider.com/>
<http://www.powerpage.org/>
<http://www.looprumors.com/>

Sonstiges über den Mac:
www.theapplecollection.com/
<http://www.fehler10.com/>

P2P Programme für den Mac:
<http://www.carracho.com>
<http://www.limewire.com>

Der Text dieser Seiten verfolgt keinerlei kommerzielle Ziele. Er entspricht lediglich der persönlichen Ansicht des Autors. Die Texte wurden hauptsächlich aus dem Internet heran gezogen.

Es gibt doch sicher mehr software für windows als für den mac

Ja und nein. Mit Mac OS X hat man nun, nebst all den klassischen Macintosh Programmen, Zugang zu der praktisch unendlichen Vielfalt von Programmen der Unix und Linux-Welt. Und man darf nicht vergessen dass Programme wie Illustrator, Photoshop, FreeHand, Flash, Word, FileMaker, Excel, XPress, PageMaker etc. alle ursprünglich ausschliesslich für den Macintosh geschrieben wurden. Hinzu kommen Programme wie iMovie, iDVD, GarageBand, FinalCut* – in allen Testberichten als die besten Tools für Video Editing und Producing gelobt – die es für Windows nicht gibt.

* FinalCut erhielt einen Emmy von der Academy of Television Arts & Sciences.

Computer-Geschichte.

Informatik-Spezialisten sagen, hätte Apple nicht die grafische Oberfläche herausgebracht, würden wir noch heute mit DOS arbeiten. Das hat schon einen Funken Wahrheit. Denn als Steve Jobs, der Gründer von Apple, im Xerox Parc die Idee mit der grafischen Oberfläche (GUI - Graphic User Interface) auffiel, war er sofort davon begeistert und brachte bald den Computer Lisa auf den Markt - den ersten Computer mit Mausbedienung und Grafischer Benutzeroberfläche. Die anderen Grössen der Computerindustrie, allen voran Bill Gates (Boss von Microsoft), belächelten die Maus und die grafische Benutzeroberfläche als Kinderspielzeug. Erst als sich Steves Idee als erfolgreich erwies, war auch Bill Gates davon überzeugt, dass der grafischen Benutzeroberfläche die Zukunft gehört. Mit enormem Gerichts- und Werbeaufwand wurde Windows herausgebracht, das man behelfsmässig auf das DOS-Betriebssystem drauflegen konnte. Natürlich erbte Windows dadurch all die altersmässigen Schwächen von DOS.

Bill Gates, der als Gründer von Microsoft oft fälschlicherweise als Visionär dargestellt wird, ist in Wahrheit nichts weiter als ein schlechter Kopierer. Die Lorbeeren gebühren Steve Jobs, denn er ist der wahre Visionär. Seine Idee war in erster Linie ein benutzerfreundlicher Computer herzustellen. Bill Gates hingegen wollte vor allem einen Markt schaffen der von ihm abhängig wird (was er mit Windows ja auch fast geschafft hat).

Als Apple sich entschloss, Hardwaremässig auf RISC-Technologie umzuschwenken, merkte auch die Intel/Microsoft-Gemeinde, dass dort der Weg weiterführt. Als Apple sich entschloss ein System auf Unix-Basis herauszubringen (Mac OS X), fand auch Microsoft dass es ein neues System braucht (Windows XP). Seit Apple bunte, transparente Computer produziert, findet man solche Designs auch in der Windows-Welt.

Dieses Spiel wiederholte sich immer wieder mit vielen von Apples Innovationen. Und immer war es Microsoft, die damit das grosse Geld machte. Verständlich, dass Apple dadurch schwere Zeiten beschert wurden. Oft wurde Apples Untergang prophezeit. Ruiniert hat das die Firma aber bisher zum Glück nicht. Selbst Microsoft würde das nie zulassen, denn wo sollten sie sonst die Ideen klauen?

Fazit

Der Macintosh ist eben kein Computer für jedermann. Er ist etwas Besonderes, für diejenigen bestimmt die nicht mit dem Strom schwimmen wollen. Auffallen mit etwas Besserem, abgehoben vom Einheitsbrei des Durchschnitt-Windows. Aber auch wenn der Mac in erster Linie den Design-Bewussten anspricht, erstaunt es mich dass so viele Computer-Käufer freiwillig ein schlechteres Produkt kaufen. Sie haben eine wurmstichige Birne und einen saftigen reifen Apfel vor sich liegen, haben die freie Wahl und nehmen die Birne. Das muss wohl daran liegen, dass man das Wurmstichige an der Birne von aussen nicht erkennt, und dass niemand da ist der einen darauf hinweist. Dies wäre eine Aufgabe für das Marketing, aber gerade diesen Geschäftsbereich beherrscht Apple schlecht. Apple steckt sein Geld vermutlich lieber in die Entwicklung von Innovationen, als in die Werbung. So sind viele Produkte entstanden, die die Computer-Industrie revolutioniert haben.